

DOLD's grüner Daumen

Die Dold AG gehört zu den Gründungsteilnehmern der Stiftung KMU Klima. Damit erkannte man schon früh, wie wertvoll eine nachhaltige CO₂-Kompensation ist. Als Resultat dieses Engagements entsteht in Uruguay ein neuer Wald.

«Die aktuelle Situation rund um Corona macht deutlich, wie wichtig Biodiversität ist. Aber der Dold AG lag die Umwelt schon davor am Herzen», sagt Geschäftsführer Michael Steinlin. Wie ernst es der Dold AG mit dieser Aussage ist, wird bei einem Besuch der Website der Stiftung KMU Klima sichtbar. Bereits auf der Startseite wird Michael Steinlin zitiert: «Wir haben uns auf freiwilliger Basis entschlossen, unseren direkten CO₂-Ausstoss zu kompensieren.» Das ursprüngliche Engagement der Dold AG und anderer Unternehmen aus der Beschichtungsbranche hat die Gründung von «KMU Klima» überhaupt erst möglich gemacht. Das weiss auch ihr Geschäftsleiter Matthias Baumberger: «Anfangs braucht es Firmen mit der philanthropischen Courage wie die Dold AG, um so etwas auf die Beine zu stellen. Sie gingen ein Risiko ein, das sich nun auszahlt.» Denn ein solcher Neustart wird immer auch von Fragezeichen begleitet. Wird ein passendes Projekt gefunden? Können die nötigen lokalen Kontakte geknüpft werden? Und ist genügend Geld vorhanden?

Statt sich bei einem Grossprojekt einer anderen Organisation einzukaufen, beschloss KMU Klima etwas Eigenes aufzubauen. «Wir wollten genau verfolgen können, was mit dem Geld passiert. So wissen wir, welche Wirkung wir effektiv erzielen», erklärt Matthias Baumberger. Klar war von Beginn an: Das Ziel ist Aufforstung. Denn dabei handelt es sich um die wirkungsvollste Methode zur Kompensation von CO₂. Für Unternehmen wie die Dold AG, die sich für eine Vollkompensation entschieden hat, ist das entscheidend. «Vollkompensation bedeutet, dass das gesamte produzierte CO₂ über unser Aufforstungsprojekt kompensiert wird», so Baumberger. Für Michael Steinlin ist diese «Maximal-Lösung» der richtige Weg. «Wenn schon, denn schon. Wir haben die Möglichkeit, unseren ökologischen Fussabdruck massiv zu verkleinern. Diese Chance sollte man ergreifen.»

Das «Was» war also schnell gefunden. Nun galt es, das «Wo» und «Wie» zu klären. «Wir dachten an Asien, Afrika und Südamerika», so Baumberger. Die Wahl des Ortes ist essenziell. Von ihm ist Erfolg oder Misserfolg des ganzen Projekts abhängig. «Dabei geht es nicht nur um die ökologischen Voraussetzungen. Sondern auch um Fragen der Rechtssicherheit und politischen Stabilität.» Unter Berücksichtigung aller Aspekte fiel der Entscheid schliesslich auf Uruguay. Das Land in Südamerika hat eine lange, demokratische Geschichte. Es gibt kaum Korruption, und die dortige Rechtssicherheit wird als sehr hoch eingestuft. «Da wir Land erwerben und bewirtschaften (siehe Kasten), war für uns die Qualität des Grundbuchs ebenfalls sehr wichtig. Und die ist hier einwandfrei», erzählt Matthias Baumberger.

Beim «Wie» gilt für Stiftung KMU Klima ein wichtiger Grundsatz: Nachhaltigkeit. Erreicht wird das einerseits durch systematische Pflanzung ausgewählter, einheimischer Bäume. «So stärken wir die Biodiversität längerfristig.» Genauso wichtig wie der ökologische ist aber auch der menschliche Aspekt. «Um wirklich Fuss zu fassen, muss man gut funktionierende Partnerschaften aufbauen». Das ist der ISO-zertifizierten Stiftung gelungen. In den vergangenen Jahren baute sie einen guten Draht zur Regierung und zu anderen Umweltschutzorganisationen auf. «Gerade arbeiten wir an einem neuen Projekt mit dem grössten Naturschutzpark in Uruguay», sagt Matthias Baumberger.

→ Die Stiftung in Zahlen

Gegründet: 2014

Teilnehmende Firmen: 20

Jährliche Beiträge: rund 75'000 Franken

Hektare Land in Uruguay: 300

Gespeichertes CO₂ pro Hektare:
160 Tonnen in 10 Jahren

Die Erfolge der Stiftung in Südamerika wären ohne die Mithilfe von Unternehmen wie der Dold AG nicht erreicht worden. «Wir werden unseren CO₂-Ausstoss deshalb auch in Zukunft kompensieren», so Michael Steinlin. Aber der Umweltgedanke wird nicht nur auf dieses finanzielle Engagement beschränkt. «Wir arbeiten täglich daran, unsere Prozesse nachhaltiger zu gestalten und unseren CO₂-Ausstoss zu verringern. Unsere Umwelt ist ein Schatz, dem wir Sorge tragen wollen.»



Baumschule in Uruguay.



Aufforstung als wirkungsvolle Methode für die CO₂-Kompensation.

träglichen Produktion die Qualität. «Da gehen wir keine Kompromisse ein.» Denn auf dem Markt zählen nach wie vor Qualität, Preis und Service. Aber die langjährige Erfahrung der Dold AG im ökologischen Bereich hat gezeigt, dass die Produktion von Top-Produkten mit umweltverträglichen Materialien möglich und nicht einmal teurer ist. «Dieser Grundsatz ist in die DNA unserer Labormitarbeitenden übergegangen. Sie wissen genau, welche Stoffe geeignet sind und welche nicht. Unsere Entwicklungs-Prozesse sind deshalb mindestens so effizient, wie bei der Konkurrenz – bloss ökologischer.»

Der Zeit voraus

Die Grundlage für das nachhaltige Wirtschaften der Dold AG bildet das interne, ökonomische Konzept. Dies beinhaltet die Verschmelzung von Ökologie und Ökonomie. Es wurde vor über zehn Jahren entwickelt und wird seither täglich gelebt. «Den grössten Hebel haben wir natürlich bei der Formulierung der Produkte», erklärt Geschäftsführer Michael Steinlin. Das bedeutet: Die Produkte werden mit möglichst umweltschonenden Inhaltsstoffen produziert. Zur Umwelt gehört aber auch der Mensch: «Die gesamte Verarbeiter-Kette wird so wenig wie möglich belastet. Das heisst keine Schadstoffe.» An erster Stelle steht aber auch bei der umweltver-

Beim Thema Ökologie ist ein ganzheitliches Konzept zwingend. Die CO₂-Kompensation (siehe «DOLD's grüner Daumen») und die umweltverträgliche Produktion sind entscheidende Puzzleteile. «Wir sind deshalb in diesem Bereich auch ISO-zertifiziert und überwachen unsere internen Prozesse», so Michael Steinlin. Dank dieser vielen Anstrengungen ist die Dold AG beim Thema Umweltschutz vielen in der Branche voraus. Und damit bestens für die Zukunft gerüstet: «Ich bin überzeugt, dass diese Faktoren längerfristig immer wichtiger werden. Für uns kann diese Entwicklung nur ein Vorteil sein.»